



Jahresfest der Theresianischen Ritterakademie — Rückblick auf das Jahr 1799. — Einführung der neuen Konstitution in Frankreich.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Die k. k. Theresianis. Ritterakademie feyerte den 15. v. M. das zweite Jahresfest ihrer Wiederherstellung. Gegen 11 Uhr desselben Tags, verfügte sich das ganze Personale der Akademie in die akademische Kirche, um dem von dem k. k.

geheimen Rath und Abt des Stifts Admont; nach Absingung des Te Deum, gehaltenen feyerlichen Hochante beizuwohnen. Nach geendigter Funktion, ging der Zug in den akademischen Hörsaal, allwo der Hofgerichtsadvokat und Professor des

rbmischen Rechts am Theresianum, Dr. Zamsch, eine stattliche Rede über den Umfang jener Erkenntlichkeitspflicht, die das zur Bildung guter Staatsbeamten wieder hergestellte Erziehungsinstitut seinem wohlthätigen Souverain schuldig ist, in Gegenwart des Finanzministers, Grafen v. Saurau, als Kurators der Akademie, und einer zahlreichen Versammlung fremder Zuhörer ablas, wodurch die Feuersicherheit dieses Jahres beschloffen wurde.

Ausländische Begebenheiten.

Ein Rückblick auf das Jahr

1799.

Die Zeitgeschichte erhält durch die Begebenheiten des vergangenen Jahres die herrlichsten Beyträge. Welcher Reichthum an besondern Schicksalen der Staaten und Menschen zu philosophischen Bemerkungen! welcher Vorrath an unverkennbaren Heldenthaten! welche schöne Züge der theilnehmenden Menschensiebe aus der Charakteristik unverborbener Staaten!

Kein Jahr dieses noch laufenden Jahrhunderts war an schnell auf einander folgenden Heldenthaten so reich, als das verfllossene; in keinem zeigte sich aber der Kontrast zwischen ungetheilten und getheilten Patriotismus so auffallend als in diesem.

Nur in dem vergegangenen Jahr sah man immer, die Extremen der heroischen Tugend, den Extremen der Unsittlichkeit entgegengesetzt; im-

mer zeigte sich der höchste Grad des Heldenmuths in den Drangsalen und der Armuth, hingegen die niedrigste Feigheit in dem Ueberflusse und der Verschwendung.

Kaum war ein Staat dem bittersten Elende entrissen, so wurde ein anderer an dem äussersten Rande des Verderbens durch falsche Retter gebracht; oder wer kennt die Geschichte Helvetiens, Belgiens und der Rheinlande nicht?

Aber auch so lang die Hyäne der Französischen Revolution die mehresten Staaten Europens durchwühlte, siegte die reine Vernunft über die revolutionairen Grund-Prinzipien der Freyheit und Gleichheit niemals so entscheidend, als in dem abgelaufenen Jahr. Selbst die Stifter und Beförderer der abscheulichsten Revolutionsscenen stürzten das Reich der unumschränkten Demokratie um, und bekannten laut: nur die Regierung des Einzigen sey ge-eigenschaftet den Völkern äusserlichen und innerlichen Frieden zu geben, und zu erhalten.

Die ost- und südwestlichen Theile Europens dienten im vergangenen Jahre vom Nil bis an den Tegel zum Schauplatz des Kriegs. Aus dem Orient und selbst aus dem Nord-Asien strömten Völker zur Unterstützung der guten Sache herbey. Oesterreichs Helden eröffneten frühzeitig den Feldzug, und zerschmetterten durch die in ihrer Art einzigen Siege bey Verona die Gallische Hauptstärke. Der Fall von Mantua war der Lohn ihres grossen Wer-

Feb; neun nachgefolgte Siege und sechzehn eroberte Festungen krönten ihre unerschütterliche Standhaftigkeit. Der Zug nach Egypten wurde den Neufrauken durch die Entreißung Neapels und des Kirchenstaats entgolten: in dem ganzen Italien pflanzte man an die Stelle der Freyheitsbäume das Panier der Coalition. Die durch die Grausamkeit der Revolution sunholden gebeugten Völker Italiens staunten kaum die Macht ihrer wahren Retter an, als sie schon die Wohlthat fühlten, unter den Scepter der Biederkeit und der Sanftmuth wieder athmen zu können.

Sieht man nun die Thaten des vergangenen Jahrs als Vorbereitung zu den Begebenheiten des gegenwärtigen letzten Jahrs dieses Jahrhunderts an, so läßt sich's hoffen, daß die Besieger des Reichs der revolutionären Regierungen, auch die Regierung des Ehrgeizes, die sich nun unter dem Schilde einer neuen Konstitution emporhebt, mit gleichem Ruhm besiegen werden, wenn anderst das grosse Schauspiel Italiens noch vermögend ist, das durch verfassungswidrige Systeme getheilte Deutschland mit dem Geist der konstitutionellen Einigkeit und eines aufrichtigen Vertrauens zu beleben.

Frankreich.

Paris, den 16. Dez. Nunmehr ist die neue Constitution proklamirt worden. — Es gibt nichts Neues unter der Sonne. — Die 3. Konsuln sind vor der Hand auf 10

Jahre gewählt, und können dann wieder gewählt werden. — Ferrer sind Sieyes und Roger Ducos durch die Constitution zu Mitgliedern des erhaltenden Senats ernant, welcher aus 80. auf Zeit lebens erwählten Mitgliedern besteht, die wenigstens 40. Jahre alt seyn müssen. — Die neue Constitutionsurkunde besteht aus 7. Kapiteln, und 95. Artikeln: 1) von der Uebung der Bürgerrechte, 2) vom erhaltenden Senat, 3) von der gesetzgebenden Gewalt, 4) von der Regierung, 5) von den Tribunalen, 6) von der Verantwortlichkeit der Staatsbeamten, 7) allgemeine Verfügungen. Unter diesen letztern ist folgende: die französische Nation thut kund, daß sie in keinem Fall die Rückkehr derjenigen Franzosen zugeben wird, welche, nachdem sie seit den 14. Julius, 1789. ihr Vaterland verlassen hatten, in keiner von den Ausnahmen begriffen sind, welche in Betref der Gesetze gegen die Emigranten verfügt wurden; sie untersagt jede neue Ausnahme in diesem Stück. Die Güter der Emigrirten sind der Republik unwiderständig heimgefallen.

Paris, den 17. Dez. Der Oberkonsul Buonaparte sagt, daß seine neue Würde darinn bestehe: im Innern, und im Ausland ein beständiger Unterhändler zu sein. — Barthélemy darf nach Frankreich zurückkehren. — Gestern ist General Kilmaine hier gestorben. — Gen. Moreau hat mit dem Kriegsminister Berthier einen heftigen Wortwechsel gehabt, und wollte sein Kommando niederle-

gen, man hat sie aber nun wieder, wenigstens äußerlich, ausgeföhnt. — Das 3te Husarenregiment ist in das Innere von Frankreich aus dem Genuesischen desertirt, weil es seit mehreren Monaten keinen Sold erhalten hat. — Die neue Konstitution findet keinen allgemeinen Beifall. Der Artikel über die Emigranten mißfällt sehr. Das Grab von Hunderttausenden unserer franz. Mitbürger ist durch diese neue Bundeslade geöffnet. — Es herrscht die größte Gleichgültigkeit unter den Parisern gegen die neue Konstitution. — Heute reist Gen. Moreau ab. Buonaparte sagte zu ihm: Braver Moreau, reisen Sie, und geben Sie uns bald Gelegenheit, von Ihnen zu sprechen. Erfechten Sie uns enige recht vollständige Siege; denn die besten Reden für den Frieden sind gute Siege. — Dieß ist eben keine fröhliche Aussicht zu einem baldigen Frieden. Wenn erst neue Siege zu demselben erforderlich sind, so kann noch manche Revolution erfolgen, bis wir Frieden bekommen.

Im ersten Revolutionstau mel folgte man nur der Neuerungswuth. Eine Konstitution stürzte die andere, und alle arteten zuletzt in die abscheulichsten Greuel, in die fürchterlichste Tyranny und Sclaverey aus. Ehre und Rechtschaffenheit wurden mit Füßen getreten; Ungerechtigkeit und Schrecken und Rache, ein rauhherziger Krieg, zerfleischten da arme Frankreich. Verdienste und Talente waren verabscheut, alle Mäßigung verbannt, Unwissenheit und Dummdreisigkeit, Heuchelei,

und Verbrechen aller Art führten das Scepter. Wie viel Elend haben diese nicht über die Nation verbreitet, wie viele Familien wie grausam unsere Provinzen verwüthet! Es ist endlich Zeit, uns wirklich frey zu machen. Das Volk ist zu lange durch Schurken und Dummköpfe hintergangen worden. Wir müssen eine Regierung haben, welche Talente, Rechtschaffenheit, und Eigenthum schützt, und die Bösewichter und Ruhestörer im Zaume hält. Die durch die Schule des Unglücks weise gewordene Nation fordert eine solche Regierung laut. Die neueste Revolution wird nach eifßährigen Leiden Mäßigung und Klugheit, wahre Freyheit und Gleichheit zurückführen. &c.

Die neue Rolle, welche Buonaparte übernommen hat, ist ziemlich gefahrvoll; er hat mit vielen und zum Theil verwegenen Feinden zu kämpfen; vielleicht sind auch selbst unter seinem vorgeblichen Freunden Männer, die den Mantel nach dem Winde hängen. Uebrigens sind bereits eine Menge Journalisten die feilsten Schmeichler von ihm. Alles, was er sagt und thut, ist sehr majestätisch gesagt und gethan.

NB. Wegen dringender anbefohlener Arbeiten werden die Titl. Herrn Abnehmer gebetten, die diesmahlige Abkürzung der Zeitung gütigst zu entschuldigen.